

Rhein- und Lahn-Anzeiger

Amts-Blatt der



Stadt Nastätten.

Der Bezug des dreimal wöchentlich (Dienstag, Donnerstag und Samstag) erscheinenden Rhein- und Lahn-Anzeiger kostet in Nastätten sowie bei den auswärtigen Agenturen monatlich Mk. 4.—, frei ins Haus durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 12.—, Bestellungen können jederzeit erfolgen.

Einzelnummern finden im Rhein- und Lahn-Anzeiger weiteste Verbreitung und werden die halbpfeilente Nonpareilgröße oder deren Raum mit Mk. 2.—, die Restmenge mit Mk. 4.— berechnet. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif. Im Falle gerichtlicher Betretung fällt legitimer Rabatt fort.

Gegründet 1878

Druck und Verlag: Müllecher Buchdruckerei in Nastätten.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Müller, Nastätten.

Gegründet 1878

Nr. 68

Nastätten, Dienstag, den 13. Juni 1922

45. Jahrgang

Wo steht das deutsche Geld?

Diese Frage ist schon wiederholt aufgeworfen worden und sie muß erneut gestellt werden, da die Reparationskommission in Paris den Umlauf des Papiergeldes und bekanntlich beschränkt. Die Gesamtmenge der Banknoten beläuft sich auf etwa drei Milliarden Mark auf je eine Million Einwohner, den Säugling in der Wiege mitgerechnet. Eher mehr, als weniger. Das macht also mindestens 3000 Mark auf den Kopf aus. Fremde Valuta und sonstige Zahlungsmittel sind nicht gerechnet.

Die großen Zahlungen werden nicht in Papiergeld, sondern in Wechseln, Schecks, Überweisungen usw. geleistet. 3000 Mark in Noten auf den Kopf gerechnet sind also überflüssig, denn das Papiergeld soll nicht aufgeschichtet, sondern zur Verleihung der Tagesausgaben verwendet werden. Natürlich wird es gehandelt, denn sonst hätten nicht fortwährend neue Milliarden gedruckt zu werden brauchen. Von der Feuerung allein hängt die Summe des notwendigen Geldes nicht ab, je teurer alles ist, um so schneller müssen Lohn, Gehälter und dergleichen wieder ausbezahlt werden, diese Beträge bleiben also im Verkehr. Erst wenn das nicht der Fall ist und gespart wird, tritt die Knappheit an Zahlungsmitteln ein, und die Schnellpresse muß Überstunden machen.

Wir müssen zugeben, daß in manchem Bereich Banknoten liegen, von denen die Steuer keine Ahnung hat, aber es ist doch zweifellos, daß die Leute, die bei uns große Gewinne machen, diese nicht in Papiergeld hinterlegen. Das ist völlig unfaulständig, durch eine solche Praxis wird der erwünschte Gewinn wieder aufgeschoben. Die deutschen Geldhändler sind so etwa Leute bis zu 200—300 000 Mark; das sind natürlich auch schon respectable Summen, aber im Verhältnis zu den Dubenden von Milliarden kommen sie doch nicht in Betracht.

Das Interesse an Geldhändlern ist am stärksten an den internationalen Börseplätzen, die die deutsche Mark nicht als Geld, sondern als Spielobjekt betrachten, und zwar heute mehr als je, wo der Augenblick doch endlich heraufkommen muß, in dem über die Stabilisierung der Mark entschieden wird. Dann beginnt für die Leute im Ausland der große Fischzug, in dem die Auseinandersetzung zwischen Dollar und Mark stattfindet, die sich in Deutschland in der Aenderung der Preise vor allen Dingen kundtun wird.

Die Hauptmenge der gehandelten Marknoten steht also wohl im Ausland, und deshalb sollte die Reparationskommission in Paris mit ihrer Verfügung über die Einschränkung der Papiergeldfabrikation nicht einseitig handeln, sondern sich die Gunst in den Ententeländern genau betrachten. Durch diese Gunst und Spekulation ist der Kurs der Mark noch tiefer herabgedrückt worden, als es das internationale Vertrauen zu Deutschland rechtfertigt. Gewiß, die Hauptschuld trägt der finanzielle Staat, in uns ruhen, in eine neuwertige Erholung der Mark nicht zu denken. Aber das gefährliche Spiel, das an den Börsen von New York und London mit dem deutschen Geld getrieben wird, macht die Not noch schlimmer. Ihm muß der Staat entgegengetreten werden. Wir haben ja an beiden Börseplätzen nichts zu sagen, konnten also nichts dagegen tun.

Der Saatensland in Preußen.

Auch Anfang Juni noch im Rückland. Der Saatensland Anfang Juni 1922 wird im amtlichen preussischen Saatenslandsbericht im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahres mit folgenden Ziffern begutachtet: Winterweizen 3,3 (2,4), Sommerweizen 2,7 (2,6), Wintergerste 3,0 (2,2), Winterroggen 3,0 (2,5), Sommerroggen 3,0 (2,9), Wintergerste 3,6 (2,6), Sommergerste 2,7 (2,6), Hafer 2,8 (2,7), Kartoffeln 2,9 (2,7), Futterrüben 2,7 (2,6), Futtererbsen (Runkeln) 2,9 (2,7), Rieselwiesen 3,0 (2,9), andere Weizen 3,3 (3,2).

Aus diesen Ziffern ist zu ersehen, daß die Entwicklung der einzelnen Fruchtarten nicht durchweg entsprechend der Besserung des Wetters seit Mitte Mai fortgeschritten ist, weil das Wachstum bis dahin infolge des durchweg kalten Frühjahrs an sich im Rückland war. Die letzten Wochen mit den hochsommerlichen Temperaturen bis zu 35 Grad Celsius im Schatten haben allerdings alles belebt, besonders dort, wo die Niederschläge genügend waren. Letztere traten zumeist nur in Gewittern auf und blieben daher örtlich sehr beschränkt. So

daß viele Gegenden wenig oder überhaupt nichts erhielten. Im ganzen war bisher das Frühjahr, wie in den letzten Jahren stets, zu trocken; nur in Ostpreußen, Pommern und im südlichen und südwestlichen Teil des Landes sind die Niederschläge zumeist befriedigend gewesen. Neben der Wärme ist daher vor allem in Schlesien und den angrenzenden Gebieten ein anhaltender durchdringender Regen um so mehr erwünscht, als durch den Sonnenbrand und die lebhaften Winde der letzten Wochen der Boden sehr ausgetrocknet wurde.

Bei näherer Betrachtung der Begutachtungsziffern zeigt sich, daß alle Winterkulturen, die Futterpflanzen und Weizen als mittel (3) und schlechter bis zu 3,5 beurteilt werden. Der harte Winter mit den andauernden Kahlfrösten und das vorwiegend recht unwirksame Frühjahr hat diesen Fruchtarten sehr geschadet.

Alle ist gleichfalls noch sehr zurück; an einen ersten Schnitt wie in früheren Jahren um diese Zeit ist noch nicht zu denken. Auch vom ersten Schnitt der Weizen sind anscheinend nur mäßige Erträge zu erwarten.

Ueber die Sommerhalbmfrüchte, Kartoffeln und Rüben wird meist günstig berichtet. Soweit sie aufzulaufen sind, zeigen sie kräftige Vegetation und dicht bezogene Felder. Die ganzen Feldbauverhältnisse sind in diesem Jahre gegen früher um 2 bis 3 Wochen zurück. Immer wieder wird der Mangel an künstlichem Dünger beklagt.

Scheidemann gegen die Rechte.

Demonstration in Kassel. Als Protest gegen den Attentat auf Oberbürgermeister Scheidemann wurde Mittwoch in Kassel zwischen 12 bis 1 Uhr mittags die Arbeit in sämtlichen Betrieben. Auch die Straßenbahn stand still. Am Nachmittag hatten sich auf den Aufruf der drei sozialistischen Parteien viele Tausend Menschen auf dem Friedrichsplatz eingefunden, um gegen das Attentat und die Mordtatsache zu demonstrieren. Die Rede hielt der sozialdemokratische Abg. Hanschild, der dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck gab, das Attentat auf Scheidemann möge die Arbeiter fester zusammenschließen. Das Attentat selbst riefte sich weniger gegen Scheidemann, als gegen die Republik, deren vornehmster Vertreter Scheidemann sei.

Dann zog die Menge vor das Rathaus. Hier hielt der völlig wiederhergestellte — er hatte bei der Tat nur durch den Schreck einen Nervenschlag erlitten — Oberbürgermeister Scheidemann eine Ansprache, die sich sehr scharf polemisch gegen die Deutschnationalen wandte. Die Rede, die von diesen ausgeht, gelte nicht seiner Person, sondern der Republik. Er forderte, daß das Reich gegen die rechtsstehende Presse wirksame Ausnahmeverordnungen vornehme. Im weiteren Verlaufe kritisierte er scharf die Zustände der heutigen Verwaltung.

Einige hundert Menschen zogen dann noch zur Rosenstraße und demonstrieren vor dem Hause der Kasseler Allgemeinen Zeitung.

Die Ermordung Erzbergers.

Der Prozeß gegen Kapitänleutnant Kallinger.

— Offenburg, 8. Juni 1922. In seiner Vernehmung bekennt der Angeklagte Kallinger, der eine Abteilung der Geheimorganisation leitete, und dem Schulz und Lillessen, die mutmaßlichen Erzbergermörder, als bezahlte Angestellte unterstellt waren, daß in dieser Organisation von einer gewalttätigen Beseitigung Erzbergers die Rede gewesen ist. Schulz und Lillessen haben Anfang August 1921 von Kallinger auf einige Wochen Urlaub erhalten.

Während der ganzen Urlaubszeit hat Kallinger von beiden keine Post erhalten, während andere Bekannte von ihnen mit Karten bedacht wurden. Der Angeklagte begründet das damit, daß er nicht so freundschaftlich mit den beiden verkehrt habe. Erst am 28. August fand er in seiner Wohnung einen von Lillessen geschriebenen Zettel vor, in dem er aufgefordert wurde, in den Englischen Garten zu kommen. Am 29. August fand er zwei Handkoffer vor seiner Wohnung. Obwohl er von ihnen nichts wußte, stellte er die beiden Ledertaschen unter seinen Schreibtisch. Am gleichen Tage sprachen Schulz und Lillessen

wieder bei dem Angeklagten auf seinem Bureau vor. Hier teilten sie ihm mit, daß sie ihre Koffer in seine Wohnung gestellt hätten, denn sie wollten noch für einige Tage ins Gebirge fahren. Die beiden sind dann von Kallinger begleitet im Auto zur Bahn gefahren und abgereist. Der Gedanke, daß die Erzberger ermordet haben, ist Kallinger nicht gekommen.

Nachdem der Reichstagsabgeordnete Diez, der bekanntlich Augenzeuge der Mordtat war und schwer verletzt wurde, eine genaue Schilderung des Erzbergerattentats gegeben hat, und nachdem noch andere Zeugen die Verhältnisse an der Mordstelle geschildert haben, berichtet Bezirksarzt Dr. Sartori-Oberfisch ausführlich über den Befund der Sektion. Erzberger sei auffallend gut genährt gewesen. Allerdings sei er sehr krank gewesen, so daß er bereits Todeskandidat in dem Augenblick war, als er ermordet wurde.

Dem ärztlichen Gutachten folgte das des Gerichtsarztes Dr. Popp, nach dem in der Zeugenvernehmung fortzufahren wird. Mehrere Zeugen befanden, außer Erzberger und Diez vor der Tat in der Nähe des Tatortes zwei elefant geleidete jüngere Männer getroffen zu haben. Verschiedene Zeugen haben auch die tödlichen Schüsse auf Erzberger gehört.

— Offenburg, 9. Juni 1922.

Den Höhepunkt der bisherigen Zeugenaussagen bildet die Schilderung des Kriminaloberinspektors Schumacher, der den Erzbergermördern in Budapest nachsah. Ein Reichsdenkmal beobachtete in Budapest im November 1921 zwei junge Herren, die sich an einem Kiosk eine deutsche Zeitung kauften. Am 20. Dezember 1921 begegnete der Reichsdenkmal den beiden Herren zufällig wieder auf der Straße. Da er inzwischen die Bilder von Schulz und Lillessen gesehen hatte, fielen ihm die beiden sofort auf.

Die Ermittlung ergab, daß Schulz und Lillessen von Mitte November bis zum 22. Dezember in Ungarn in verschiedenen erstklassigen Hotels wohnten, und zwar unter verschiedenen falschen Namen. Seit dieser Zeit ist jede Spur von ihnen verloren, obwohl die deutschen Kriminalbeamten noch in mehreren ungarischen Städten nach ihnen sauberten. Ein Verkäufer in einem Bekleidungsgeschäft, wo Lillessen einen ungarischen Ueberzieher für 6000 Kronen kaufte, Friseur, Hotelmädchen und Hotelangestellte erkannte auf Grund der ihnen vorgelegten Photographien mit aller Bestimmtheit Schulz und Lillessen wieder, so daß kein Zweifel darüber besteht, daß sich die beiden im November und Dezember 1921 in Budapest aufgehalten haben.

Die ungarischen Polizeibehörden, die auf die mutmaßlichen Mörder Erzbergers aufmerksam gemacht wurden, lehnten wiederholt die Verhaftung der beiden ab.

Der Ferien-Reiseverkehr.

Ein Erlaß des Reichsverkehrsministers.

Anlässlich des nun langsam einsetzenden Ferien-Reiseverkehrs, der, wie schon der Pfingstverkehr gezeigt hat, wohl in ganz Deutschland recht stark ein wird, hat das Reichsverkehrsministerium einen besonderen Erlaß herausgegeben, der nicht nur für die Eisenbahnbeamten, sondern auch für das reisende Publikum der Beachtung dringend empfohlen sei.

Der Minister wünscht von den Verkehrs- und Betriebsbeamten eigene Initiative. Er weist besonders darauf hin, daß mit der Deponierung der Wagen und Abteile der Sorge für die Reisenden durchaus nicht genügt sei. Es sei vielmehr Sache der Zugführer und Schaffner, sich selbst um die Unterbringung der Reisenden zu kümmern, die Benutzung der Wagen sorgfältig zu beobachten, den Reisenden geeignete Plätze zuzuweisen und Familien und Gesellschaften soweit irgend möglich vereint unterzubringen. Bei stark besetzten Zügen sollen die Reisenden sofort nach Einlaufen des Zuges in diejenigen Wagen gewiesen werden, in denen noch Plätze frei sind, um den Reisenden das vergebliche Ein- und Herabsteigen von Wagen zu sparen und das Drängen durch die überfüllten Seitengänge bester Wagen zu ersparen. Die Stationsbeamten haben sich vorher bei den zurückliegenden Bahnhöfen zu erkundigen, wie stark die Züge besetzt sind und welche Wagen noch Reisende zu fassen vermögen.

Andererseits sollen die Beamten auch auf die Uebertretungen der Eisenbahnvorschriften achten, nicht nur auf Antrag von Reisenden einschreiten, sondern selbständig und aus eigener Initiative die Beachtung des Nachverbot überweisen, weiter die Bestimmung, daß Reisende mit Fahrkarten 3. Klasse nicht in den Wagen der Wagen höherer Klassen sich aufhalten, und daß die Reisenden nicht in 1. Klasse Reisepässe mit in die Wagen nehmen; besonders soll die Unsitte bekämpft werden, das Gepäck in Nachbarabteile zum Nachteil der dort sitzenden Reisenden unterzubringen.

Um diesem Erlaß die nötige Beachtung bis in alle Einzelheiten zu verschaffen und zu bewahren, ordnet der Minister an, daß die höheren Inspektions- und Ueberwachungsbeamten sich von der Einhaltung dieser Vorschriften stets persönlich überzeugen. Durch die persönliche Beobachtung des Reiseverkehrs sollen sie am besten ein Urteil darüber gewinnen, inwiefern Aenderungen in der Zusammenlegung der Züge, erweiterte Einrichtungen des Fahrkartenverkaufs oder der Auskunft oder Fahrplanänderungen geboten oder erwünscht erscheinen.

Man darf hoffen, daß diese Mahnung des Reichsverkehrsministers nicht nur bei den Beamten auf fruchtbaren Boden fällt, sondern daß auch die Reisenden sich bemühen, durch Beachtung der wichtigsten Vorschriften die Abwicklung des Verkehrs zu erleichtern und die Beamten in ihrem schweren Dienst während des Sommerreiseverkehrs zu unterstützen.

Die deutschen Kampfspiele.

Das Programm des großen deutschen Wettkampfes.

Der von diesem Jahre ab alljährlich im deutschen Stadion bei Berlin stattfindende Wettkampf, ist jetzt herausgegeben vom Generalsekretariat des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen. Nachdem im Winter bereits die Kämpfe der Wintersportler zum Austrag gebracht worden sind, und, allerdings ziemlich unbemerkt, am Sonntag vor Pfingsten die Erdbebenwettkämpfe stattgefunden hat, reißt sich als nächstes Ereignis am Sonntag, den 11. Juni, 2 Uhr nachmittags, die Kanurenatta auf dem Bangen See bei Grünau an. Am Donnerstag, den 15. Juni, 11 Uhr vormittags, wird in der Automobilausstellungshalle am Kaiserdamm die Deutsche Sportausstellung eröffnet.

Die eigentlichen Kampfspiele

beginnen dann am Sonntag, den 18. Juni, 2 Uhr nachmittags, im Deutschen Stadion mit einem Kricketwettkampf um 5 Uhr nachmittags findet das Entscheidungsspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft statt.

Der Montag, 19. Juni, steht im Stadion das Fußball-Vorrundenspiel, Barmen-Berlin, und nachmittags auf dem Bangen See Grünau die Ruderegatta vor. Dienstag, den 20. Juni, nachmittags, finden ein zweites und drittes Fußball-Vorrundenspiel zwischen Mitteldeutschland, Norddeutschland und Süddeutschland-Südwestdeutschland statt. Für Mittwoch, den 21. Juni, nachmittags, sind das Fußballspiel Meer-Marine, die Endrunde um die Rugbymeisterschaft und die Endrunde um die Hockeymeisterschaft vorgesehen. Nachdem am Donnerstag, den 22. Juni, das erste und zweite Fußballzwischenrundenspiel zwischen den aus der Vorrunde herausgegangenen Siegern zum Austrag gekommen sind, findet am Freitag, den 23. Juni, nachmittags, im Stadion das Entscheidungsspiel um den Deutschen Kampfspielpokal

zwischen den Siegern der beiden Zwischenrundenspiele statt. Der folgende Tag, Sonnabend, 24. Juni, ist den Turnern gewidmet. Am Vormittag finden turnerische Wettkämpfe der Männer und Frauen statt, am Nachmittag Wettkampfspiele der Deutschen Turnerschaft.

Den Mittelpunkt der Kampfspiele bildet der Sonntag, 25. Juni. Am Vormittag werden die volkstümlichen Kämpfe der Turner fortgesetzt, während die Schwimmer das Wettkampfschwimmen „Duer durch Berlin“ bestreiten. Nachmittags 3 Uhr findet dann im Stadion der feierliche Einmarsch sämtlicher Teilnehmer statt und im Anschluß daran die Preisverteilung an die Sieger der ersten Woche. Um 4 Uhr beginnen die Vorführungen der Deutschen

Die Volkswirtschaften oszillieren in der Kathedrale...

Ein argentinischer Dampfer gesunken. Der argentinische Dampfer „Villa Franca“...

Ein Eisenbahnmörder verhaftet. Ein Handüberfall auf den Eisenbahnzug in Colma...

Berdiente Hiebe. In Südbad erlebte ein Schieber aus Sachsen eine böse Heberzählung...

Ein Schleppdampfer im Danziger Hafen gesunken. Im Danziger Hafen ereignete sich ein schweres Schiffsunglück...

Auf einer Vergnügungsreise wahn- sinnig geworden. Von plötzlichem Wahnsinn wurde eine in der Schweiz zur Kur am Brienzsee...

Wieder ein großer Waldbrand. Ein Waldbrand vernichtete bei Dulle und Scheide ungefähr 2000 Morgen Wald...

Einem Millionenträger ins Garn gegangen. Die großen Schuhlieferungs- werke „Alpha“ in Wien...

Ein Kirchenloste auf die Straße gestürzt. In Antwerpen fiel plötzlich, als die Glocken läuteten...

Heuschreckenplage in Spanien. An verschiedenen Orten Spaniens sind Heuschreckenplagen ausgebrochen...

Der Mount Everest bis 8147 Meter Höhe erstiegen. Englische Blätter bringen einen Bericht über die neue Expedition zur Erstbesteigung...

Die ersten Rosen blühen. Von den ersten Beilichen bis zu den ersten Rosen ist es ein Weg voller Romantik...

Die Preise bei den Kirchschnapts- gen. Die im Vorjahre gewaltig in die Höhe getrieben waren...

Das neue Satzgeld wird Anfang Juli zur Ausgabe gelangen. Die Münzen prägen zurzeit größere Mengen...

Tänzerin und Milliardär. Eine amerikanische Tänzerin, Miss Ewan Burrows...

Der Bildungsengang der Madame Sans-Gene. Unter den alten Papieren, die im Stadthaus...

Schreibens unfundige Catherine Elisabeth war niemand anders als die berühmte Madame Sans-Gene...

Das Marienkäferchen ist eins der kleinsten und dennoch verbreitetsten und daher auch bekanntesten Käferchen...

Die Kosten eines Geschäftsbriefes. Nachdem die Postkosten eine ungewohnte Steigerung erfahren haben...

Die internationale Diebeskunst. Die sogenannten internationalen Diebe sind so gut wie immer dem Lande fremd...

Die Not unserer akademischen Jugend wird immer erschütternder, die Durchführung des Studiums immer schwieriger...

Ein Kronen-Millionär als Hoteldieb. Zu einem Jahr schweren Verfalls wurde von dem Wiener Schöffengericht der ungarische Fockei Paris verurteilt...

Gerichtliches.

Handel und Verkehr. Ausländische Streichhölzer - 75 Pfg. Die Zündholzindustrie G. m. b. H....

Russische Beteiligung an der Deutschen Ostmesse. Für die fünfte deutsche Ostmesse in Königsberg i. Pr. ist eine Beteiligung von russischer Seite...

Das Wiederankommen deutscher Schiffsahrt. Auf der „Beier“-Berst in Bremen fand Mittwoch in Gegenwart tausender Zuschauer...

Letzte Nachrichten. Die Anleiheberatungen gestellert! Die Konferenz auf drei Monate vertagt. Paris, 10. Juni.

Die Anleiheberatungen gestellert! Die Konferenz auf drei Monate vertagt. Paris, 10. Juni. Der internationale Anleihe-Ausschuss trat gestern nachmittag zusammen...

Spitzen.

Roman von Paul Lindau.

(Nachdruck verboten.)

„Sie einzige, die die volle Wahrheit wie eine schmerzende Wunde von einem kalten stumpfen Werkzeuge fühlte, war Gräfin Juliane.“

„Sie besaß zwar die Gabe der Selbstbeherrschung in nicht gewöhnlichem Grade; aber heute wollte es nicht gelingen. Ihre Nasenflügel zuckten, und es ätzte um ihre Mundwinkel. Sie sah wirklich leidend, fast verächtlich aus, und Begattungsrat von Verwilt erwiderte sich teilnahmsvoll nach ihrem Bedenken.“

„Da kam Ulrich.“
Und wie Juliane das liebliche Mädchen im reizendsten Erglänzen der malsfrischen Jugend vor sich sah, da schnürte sich ihr die Brust zusammen, und sie empfand ein tiefes Weh.“

„Was fehlt dir denn, Diane?“ fragte Ulrich, während sie sich neben sie auf den Stuhl setzte, den Herr von Verwilt eben verlassen hatte. „Ich mache mir Vorwürfe, daß ich dir nicht so gehelmt habe. Du siehst wirklich etwas angegriffen aus! Ich bin gar nicht zufrieden mit dir.“

„Ich mit dir auch nicht,“ versetzte Juliane in einem so scharfen Tone, daß Ulrich die Augen weit öffnete und sie ganz betroffen ansah.“

„Mein Gott, was habe ich denn getan?“ fragte sie ängstlich.

„Nichts, nichts, nicht!“ sagte Juliane verschuldigt hin. Sie schämte sich ihrer ungerechten, häßlichen Meinung.“

„Tut mir leid, Diane, du verheimlichst mir etwas! Du willst mich gewiß nur schonen. Sage es mir! Ich wäre dir dankbar! Ich bin heute so glücklich, daß ich nichts Leichteres tun möchte. Daß es dich vielleicht verletzt, daß ich mich so wenig um dich gekümmert habe? Dann verzeihe mir, Diane! Und du wirst mir gewiß verzeihen, wenn du später alles erfährst.“

„Ich habe dir schon verzeihen, weil ich erraten habe,“ entgegnete Juliane. „Wirklich erraten?“ fragte Ulrich, auf deren Zügen der besorgte Ausdruck wieder dem unbefangenen frohen Kindeslächeln gewichen war. „Dann habe ich's doch sehr ungeschickt angefangen, oder du bist unheimlich klug! Ich redete mir ein, ich hätte mich so schön verstellt.“

„In Ebeveningen,“ fragte Juliane stolz, „nicht wahr? Da hat es wohl angefangen?“

„Ulrich brauchte nicht zu antworten, ihre Augen hatten die Frage schon besagt.“

„Habt ihr euch seitdem wiedergesehen?“

„Erst heute.“

„Heute?“

„Mein! Heute mittag zum Frühstück.“

„Juliane lehnte sich langsam zurück und lächelte lebhaft. Er war von Ulrich gekommen, als er sie heute besuchte!“

„Über ihr habt euch doch geschrieben?“

„Fragte sie selbstverständlich weiter.“

„Natürlich. Mit Mamas Erlaubnis.“

„Ulrich!“ Juliane bemühte sich.

„Herhaft mit dem Bächer zu drohen. „War keine Belmlichkeit?“

„Nein, wahrhaftig nicht!“

„Über ihr habt euch oft geschrieben?“

„Sehr oft, in den letzten Monaten bel-nache täglich.“

„Also ist es schon so aut wie ab-jemacht?“

„Es scheint so,“ lächelte Ulrich. „Es ist ja komisch. Wir haben eigentlich noch keine Liebe darüber gesprochen. Das Wort „Verlobung“ ist noch nicht gefallen, weder von ihm, noch von meinen Eltern. Und doch sind wir vollkommen einig. Still! Sie kommen!“

„Ulrich richtig, der Contre, zu dem mich Fürst Ulrich engagiert hat,“ sagte Juliane mit einem merkwürdig mühen Lächeln.“

„In der Tat näherten sich den beiden Damen Fürst Ulrich und der jugendliche, sehr begabte Staatsanwalt von Dänenhorn, ein lieber Freund des Fürsten, der Eifer bei den Heidelberger Sazoborussen gewesen, als der damalige Prinz von Engernheim als Fuchs in das Korps eingesprungen war. Die beiden hatten schon seit längerer Zeit miteinander geplaudert.“

„Ich weiß auch nicht recht, ob man sich da sehen lassen darf,“ sagte der Staatsanwalt, „aber Verwilt und Pagger haben mir solange zugeredet, bis ich ja gesagt habe. Sie haben eine Loge ganz oben genommen und versichert, daß man da von niemand gesehen werde, wenn man nicht gehen sein wolle. Auch für lustige Gesellschaft wollen sie gesorgt haben. Ich werde also wahrscheinlich vor dem Souper mit den“

„beiden zu stoll Jahren. Du solltest mit- kommen.“

„Ich kann es noch nicht versprechen, aber ich komme vielleicht nach — wenn es nicht zu spät wird! Ich habe vierundzwanzig Stunden Eisenbahnfahrt in den Gliedern.“

„Suche es möglich zu machen! Wir würden uns alle freuen.“

„Ich werde sehen — also bei stoll — weißt du die Nummer der Loge?“

„Loge drei, die große Loge in der Mitte.“

„Und wie lange dauert der Spaß?“

„Ah, bis gegen Morgen denke ich.“

„Das Orchester setzt ein. „Der Contre!“ rief Herr von Dänenhorn. „Ich habe die Königin Prinzessin von Gachof engagiert!“

„Und ich die Gräfin Hened. Wir können ja vis-a-vis tanzen!“ meinte Ulrich.“

„Sehr schön!“

Die Herren traten an Juliane und Ulrich heran, grüßten, die Damen erhoben sich und legten ihren Arm in den ihrer Tänzer. Juliane machte sich vorher noch an den Klaffung ihrer Spitze etwas zu schaffen.“

Sie holte etwas, das sie in die Taille eingeklemmt hatte hervor, und hob es in die Deffnung ihres linken Handschuhes.“

Juliane war tief bewegt und ätzte, als sie sich vom Fürsten Ulrich auf ihren Platz führen ließ. Um sie wogte teilnahmslos das lustige Treiben der Gesellschaft.“

Während das Orchester den Tanz stimmte und die Tänzer die ersten Schritte tauschten, flüsterte Juliane dem Fürsten zu. (Fortsetzung folgt.)

Bilanz

der

Molkerei-Genossenschaft Niehlen

(eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung)

per 31. Dezember 1921

Aktiva	Passiva
Rassenbestand am 31./12. 1921 1.536,92	Geschäftsguthaben der Genossen 1.685,—
Bauguthaben 61.018,95	Milchgelder 66.792,22
Warenlager 6.290,—	Reserve-Fonds 22.356,49
Mobilien 16.259,89	Ausgabe-Reste 10.000,—
Immobilien 7.650,—	Gewinn 1921 1.671,45
Effekten 6.800,—	
Materialien 8.450,—	
102.505,16	102.505,16

Mitgliederzahl:

Stand am 31. Dezember 1920	157 Mitglieder
Zugang im Jahre 1921	— Mitglieder
Abgang im Jahre 1921	3 Mitglieder
Stand am 31. Dezember 1921	154 Mitglieder

Geschäftsguthaben der Genossen:

Stand Ende 1920	316 M
Stand Ende 1921	316 M

Haftsummen der Genossen:

Stand Ende 1920	47.400.— M
Stand Ende 1921	47.400.— M (Gesamthaftsumme)

Niehlen, den 31. Dezember 1921.

Molkerei-Genossenschaft Niehlen

r. G. m. b. H.

Der Vorstand:

gez. Karl von der Heydt V. gez. Karl Hahn.
gez. Heinrich Witzky.

Baustoffe aller Art,

insbesondere Zement, Kalk, Ringofenbacksteine, Schwemmsteine, Falzziegeln, Zementwaren, Tonrohre, sowie als Spezialität Mosaik- und Porzellan-Platten in reicher Auswahl und bester Qualität empfiehlt bei billigster Berechnung

Baustoff-Handlung Jakob Hehner, Tel. 47. .: Nastätten. .: Tel. 47.

Opel- und Neckarsulm-Fahrräder

allen voran!

Stete Auswahl in 30—40 verschiedenen erstklassigen Fabrikaten in geschmackvoller Form und Ausführung.

Lagerbesuch lohnend ohne Kautzwang! Großes Gummlager und Ersatzteile!

Gute sachmännische Arbeit und reelle Bedienung

Fahrrad- und Maschinenhaus

Telefon 77 J. Dethert, Nastätten Oberstraße 6

Eigene Reparaturen-Anstalt

Erstes und größtes Spezialgeschäft vom Untertaunus

Echte

Mailänder Wetzsteine

Sensen, Sensenwürfe, Sensenringe, Haferrefle, Dengelambosse, Dengelhämmer empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen

H. Tigges, Nastätten

Da Herr Ingenieur Adolf Schild die elterliche Wohnung selbst in Pacht nimmt, sucht der jetzige Wächter, Friedrich Gasteiger, eine Wohnung nebst Stallung und Scheune bis zum 1. Mai 1923 in Nastätten.

Alle Sorten

Gemüse- u. Salatpflanzen

(gut abgehärtet)

Tomaten-Pflanzen

Bikierte

Sellerie- u. Lauchpflanzen

empfehlen

Gärtnerei E. Wölfert

Nastätten: Oberstraße.

Weinflaschen

kauft zum Tagespreise

A. Lang, Rhein-Hotel.

Ia. Heidekäse,

„Tilsiterkäse,

„Edamerkäse,

„Goudakäse

frisch eingetroffen.

Ed. Schüler, Nastätten.

Zur Haarpflege:

flüssige Leer-Seife,

Virkeuhaarwasser,

Perutannin-Haarwasser,

Ben-Rum

sowie vorzügliche Toiletteseifen

Medizinal-Seifen: empfiehlt

Apotheke in Niehlen.

!! Sommersprossen !!

Ein einfaches wunderbares Mittel

teile ich gern jedem kostenlos mit.

Frau M. Poloni,

Hannover O. 117, Schließfach 106.

Maschinen-

Motoren-

Cylinder-

Centrifugen-

Fußboden-

Wagen-

Leder-

Maschinen-

Leder-Tran

Carbolineum

Riemenwachs, Leinöl

alle streichfertig. Farben

Waschmittel, Ia. Kern-

u. Schmierseife, Seifen-

pulver, Ia. Schuhcreme

off. in bester Qual. billigst

Hub. Hiestand

techn. Oele und Fette

Münchenroth.

Die unterzeichneten Buchdruckereien des hiesigen Kreises geben hierdurch bekannt, daß sie Aufträge in Drucksachen nur zu den im ganzen Reich einheitlich geregelten Mindestpreisen des Deutschen Buchdrucker-Preistarifs, welcher in jeder Druckerei eingesehen werden kann, in Auftrag nehmen. Vorherige umfangreiche Preisberechnungen können nicht mehr unentgeltlich gemacht werden, sondern müssen, falls der betr. Auftrag nicht erteilt wird, nach der dafür erforderlichen Zeit berechnet werden.

Wir bitten unsere Kundschaft, sowie alle übrigen Drucksachen-Verbraucher, von Obigem Kenntnis zu nehmen, und bemerken noch, daß die einzelnen Preise des Deutschen Buchdrucker-Preistarifs, trotz der sprunghaft in die Höhe gehenden Papierpreise, Löhne etc., nur in der zur Erhaltung der Betriebe und bei ordnungsgemäßer Herstellung der Drucksachen unbedingt notwendigen Höhe in Anrechnung gebracht sind.

Buchdruckerei Franz Schickel, Inh. Fritz Nohr, Oberlahnstein
Johann Zell, Niederlahnstein
Adam Lemb, Braubach
Gustav Usinger, St. Goarshausen
Wilhelm Fröhlich, St. Goarshausen
Paul Müller, Nastätten.

Wegen Umbau

habe ich mein Kolonialwarengeschäft bis auf Weiteres in meinen Neubau (Brühlstrasse 2) verlegt.

Wilh. Gill, Nastätten.

Hans Jehle, Lord im Rheingau

Weingutsbesitzer — Weingroßhandlung

Empfehle: Weiß- und Rotweine

bis zu den feinsten Creszenzen

in Flaschen und Gebinden

Zweigniederlassung: Fritz Hehner, Nastätten, Rheinstr. 28

Dachbord und Spalierlatten

empfehlen

Baustoffhandlung Jakob Hehner.

Grubensand und -Ries!

Den verehrlichen Bauinteressenten zur Kenntnis, daß ich den Weg zu meiner Sandgrube fahrbar gemacht habe und empfehle bei Befreiung von Autobezug sofort zu bestellen, damit ich die Befreiung bei der großen Nachfrage franko Baustelle frühzeitig ausführen kann.

Heinrich Meyer

Lierschied b. St. Goarshausen

Telefon 23.

Frische Fische

Donnerstag eintreffend. Frau Chr. Hazel, Oberstr.

Warm zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizinal-Seife gegen unreine Haut, Mittelser.



Turn-Verein

Nastätten.

Am Sonntag, den 18. Juni, abends 1/2 9 Uhr, findet in der Turnhalle die diesjährige

General-Versammlung

statt, zu welcher die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht;
2. Rechnungs- u. Ablage 1920/21
Aufstellung des Haushaltungsplanes;
3. Vorstandsergänzungswahl;
4. Aufnahme neuer Mitglieder;
5. Wünsche und Anträge.

Der Vorstand.

Suche junges Mädchen

für alle Arbeit (außer Wasche), guter Lohn, Familienanschluss. Pfarrhaus Eiterg bei Bacherach am Rhein.

Suche per sofort einen braven

Jungen

als Schuhmacherelehrling. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Fisch-Salat

eingetroffen!

R. Ackermann, Nastätten

Fernsprecher Nr. 78.

Dienrohre, Feuerhaken

Schrichtschaukeln

Kolbenschaukeln

empfehlen

E. Knoche, Nastätten

(gegenüber Kaufhaus Schend).

Hocträchtige

Kuh

(Ende August fallend) zu verkaufen. Heinrich Schmidt, Obermeilingen.

Zucker's

Patent Medizinal-Seife

und andere Medizinal- und Toilette-Seifen: empfiehlt

Rmts-Apotheke Nastätten.

Heirat.

Wer keine Gelegenheit findet zu pass. Bekanntschaft wende sich an Büro R. Zeiffen, Coblenz, Pflughasse 2b. (Porto bel.)

Drahtstifte, Rohrstifte

Sparrnägel

E. Knoche, Nastätten (gegenüber Kaufhaus Schend).